



Jedes Kind hat das Recht anders zu sein als andere, seinen eigenen Weg zu gehen in der Gemeinschaft mit allen über die Brücke des Lernens in den Alltag des Lebens.

Schulprogramm der MosaikSchule Eitorf + Harmonie

- **Jakob Muth-Preis für inklusive Schule Jan. 2012**
- Auszeichnung als **bewegungsfreudige Schule 2011**
- **deutscher Präventionspreis 2009**, 3. Preis
- „**Gute gesunde Schule**“ 2008, Schulentwicklungspreis
- **Europäischen Marktplatz der Ideen 2008**, 2. Preis
- **European Quality Label 2011** für das Projekt „Comenius Partnership – europe 4 you“
- „**Tutmirgut-Schule**“ seit **2009** zertifiziert
- **eTwinning Qualitätssiegel 2011**
- **TuWas** Technik und Naturwissenschaft an Schulen seit **2018**
- **GemüseKlasse** Kooperation **2022/2023**

Inhaltsverzeichnis

Die Schule	3
Das Leitbild	5
Lernen und Lernerfolge	6
Lernen in der Gemeinschaft	7
Individualisiertes Lernen	9
Offene Unterrichtsformen - Öffnung von Unterricht	11
Lernen lernen	12
Lernen dokumentieren – dialogisches Lernen	13
Demokratie leben	15
Gesundheit lernen – Schule gesund gestalten	18
Lernen mit Medien	22
Die Fächer	24
Deutsch	24
Englisch	28
Mathematik	29
Sachunterricht	33
Kunst	36
Musik	38
Sport	41
Religion	43
Herkunftssprachlicher Unterricht	45
Schulleben gestalten	46
Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	48
Externe Kooperation und Vernetzung	49
Offener Ganzttag	51



Die MosaikSchule Eitorf + Harmonie mit dem Teilstandort in Harmonie ist eine lebendige Schule im Entwicklungsprozess.

Die Schule

Der Hauptstandort der MosaikSchule liegt im Zentrum von Eitorf, der Teilstandort im Ortsteil Harmonie.

Seit dem Schuljahr 2017/18 besteht der Schulverbund, der seit dem Schuljahr 2019/20 den Namen ‚MosaikSchule Eitorf + Harmonie‘ trägt.

Lernumgebung

	Hauptstandort Brückenstr. 18	Teilstandort St. Martinsweg 5
Klassenräume	14 verteilt auf zwei Gebäude	4 in einem Gebäude-Bungalow, barrierefrei
Kunstraum	X	X
Musikraum	X	X
Bibliothek	X	X
Forum	X	X
Englischraum	X	X
Betreuung	1 OGS-Raum	2 FLieG-Räume
...und	ein Raum für Förderangebote, Jahrgangsstufenbereiche, Kinder-Küche	Forscherraum, Waldraum

Lernen und Lehren werden durch die Gestaltung der Lernumgebung unterstützt. Es gibt Möglichkeiten zu arbeiten, zu spielen, sich auszuruhen und sich zu bewegen.

Die Gebäude mit den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten sind kognitive, emotionale, soziale.... Lernorte. Die Schulhöfe sind mit viel persönlichem Einsatz von Eltern, Kindern,

Lehrer:innen und Mitarbeiter:innen der Schule zu Plätzen geworden, die in den Pausen und Bewegungszeiten unterschiedliche Bewegungs- und Rückzugsbereiche bieten. Auch die Jahrgangsflore, Bibliothek, Forum, Teamraum für die Erwachsenen etc. können von einzelnen Kindern nach Absprache zum Arbeiten genutzt werden. Der Standort Harmonie hat den Vorteil, dass alle Klassenräume ebenerdig sind und eine eigene Tür ins Außengelände besitzen. Das bietet die Möglichkeit bei entsprechendem Wetter vor dem Klassenraum zu arbeiten. Beide Standorte verfügen über Verwaltungsräume.

Die Menschen

Mit den Kindern arbeiten viele Erwachsene an beiden Schulstandorten in multiprofessionellen Teams:

Grundschullehrer:innen, Lehrerinnen für Sonderpädagogik, eine Sekretärin, ein Hausmeister, eine Sozialpädagogin, eine MPT-Kraft, zwei Schulsozialarbeiterinnen, Schulbegleiter:innen, Betreuer:innen, herkunftssprachliche Lehrkräfte, Praktikant:innen, Küchen-Helfer:innen, Raumpfleger:innen, ehrenamtliche Mitarbeiter:innen...

Gemeinsam werden Lebenskompetenzen aufgebaut, die neben Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ebenso Motivation, Haltungen und Umgangsformen beinhalten. Lernen wird aktiv gestaltet und alle übernehmen die Verantwortung für Lernprozesse und Ergebnisse. Der emotionale Aspekt von Lernen wird ernstgenommen und als Grundlage der kognitiven Aktivierung genutzt.

Diese berufliche Haltung, das kollegiale Miteinander und die Offenheit für professionelle Beziehung sind von grundlegender Bedeutung.

Ein Beispiel ist das **Mosaik-Café**:

- Regelmäßig werden an einem Freitagnachmittag von einem Team aus Eltern und Mitarbeiter:innen der Schule Familien und Kinder zu einem Mosaik-Café eingeladen. Es wird ein Raum für Begegnungen geboten, der das Miteinander aller an Schule Beteiligten stärkt.



**„Leben heißt Veränderung“,
sagte der Stein zur Blume
und flog davon.**

(unbekannt)

Das Leitbild

**Die Vision der Erwachsenen an der MosaikSchule ist es,
jedes Kind in seiner Einzigartigkeit in die schulische
Gemeinschaft aufzunehmen.**

**In dem Klima von Wertschätzung und Respekt
haben die Kinder Raum ihr Lernen zu entwickeln.**

**Bildungsqualität wird erreicht durch
sinnstiftendes Lernen, Könnenserfahrungen
und Erhalt der natürlichen Begeisterung.**

**Demokratisches Handeln und Gesundheitsbewusstsein
werden von allen Menschen in der Schule gelebt.**



Begeisterung ist Dünger fürs Hirn.

(Gerald Hüther, Was wir sind und was wir sein könnten)

Lernen und Lernerfolge

Lernkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation schulischer Bildung.

Lernen beinhaltet emotionale, soziale, situative, aktive, selbstgesteuerte und kumulative Aspekte.

Das Lösen von Aufgaben (inhaltlich wie sozial) ist ein fortlaufender Prozess des Lernens, Darstellens, Diskutierens, Reflektierens und Dokumentierens.

Die Freude am Lernen und ein positiver Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit entwickeln sich. Dies bedeutet das Heranführen an eine realistische, positive Selbsteinschätzung und gleichzeitige individuelle Bewertung der Lernprozesse gemäß den Anforderungen des Lehrplans.

Die Heterogenität der Kinder stellt eine Herausforderung für alle Beteiligten dar.

Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen, Kenntnissen und Voraussetzungen in das erste Schuljahr. Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, diese Unterschiedlichkeiten zu analysieren, Lernarrangements entsprechend zu strukturieren und die Vielfalt für ein positives Lernklima zu nutzen. Die große Vielfalt erfordert eine Öffnung des Unterrichts, um allen Kindern gerecht zu werden und ihre Lernfreude zu unterstützen und zu erhalten.

Es entsteht effizientes Lernen. Ab dem ersten Schuljahr werden in der Klasse Methoden des Lernens und der Kooperation mit anderen trainiert.

Auf allen Ebenen wird demokratisches Handeln gelebt.



Damit das Kind lernen kann, muss es eine vertrauensvolle Beziehung zum Lehrer oder zur Lehrerin haben. Sich geborgen und angenommen fühlen ist eine Grundvoraussetzung für das Lernen.

(Remo Largo, Schülerjahre)

Lernen in der Gemeinschaft

Gemeinschaft in der Schule fördert die Entwicklung von Empathie.

Die Arbeit in der Schule besteht zum einen aus der Vermittlung von Sach- und Fachwissen, zum anderen daraus, dass die Kinder Sicherheit und Geborgenheit finden und ihre Fähigkeiten zum sozialen und eigenverantwortlichen Handeln gefördert werden. Diesem Leitgedanken wird an der MosaikSchule besonders nachgegangen, da sich die Schulgemeinschaft aus Kindern zusammensetzt, die unterschiedlichste Voraussetzungen und Vorerfahrungen mitbringen: Kinder aus vielen Nationen, Kinder mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, Kinder mit Hochbegabung, Kinder mit unterschiedlichen familiären Kontexten etc.

Die Anerkennung der Persönlichkeit des Kindes und ein stressfreies Lernklima sind Voraussetzungen für Lernen und psychische Gesundheit. Geborgenheit entsteht aus der Beziehung und Bindung des Kindes zu seiner Lehrkraft, dem Eingebundensein in eine Gruppe, in der es sich angenommen fühlt und einem „eigenen“ gestalteten Klassenraum. So begleiten die Lehrkraft/bzw. Lehrerteams die Kinder in der Regel vom ersten bis zum vierten Schuljahr. Die Klassen haben Namen, so dass die Kinder sich vom ersten Tag an mit ihrer Klasse und dem Maskottchen identifizieren können.

Ebenso wichtig ist die Strukturierung der Zeit: Die gemeinsame Lernzeit beginnt mit dem Morgenkreis, welcher der Transparenz des Tagesablaufs dient und endet mit der Verabschiedung der Kinder. Dazu gehören ebenso die gemeinsamen großen Pausen und die Entspannungspausen (bewegen, ausruhen, lesen, ...).

In der Klasse entstehen durch Partner- und Gruppenarbeiten sowie Gesprächskreise wechselnde Lerngemeinschaften mit unterschiedlichen Zielsetzungen.

Über die Jahrgangsklasse hinaus gibt es ein Patensystem, das besonders den jeweiligen Erstklässler:innen den Einstieg in das Schulleben durch gemeinsame Aktionen mit der älteren Patenklasse erleichtert und das Verantwortungsgefühl stärkt. Ebenso geben der jährlich im Kinderparlament neu diskutierte Schulvertrag (Verhaltensregeln) und Klassenregeln Transparenz und Klarheit über das Leben in der Gemeinschaft. Im Klassenrat oder in kleinen Gesprächsrunden wird die Woche reflektiert, gelobt, Lösungen für Probleme und Konflikte der Kinder erarbeitet und

evaluiert. Diese können an das Kinderparlament weitergegeben werden, wenn es sich um Lösungen für einen großen Teil der Kinder handelt (Nutzung Fußballfeld, Wettbewerbe, Ausleihe, Verhaltensregeln...).

Zusätzlich unterstützen alle Erwachsenen der Schule die Klassen in ihren sozialen Lernprozessen.

Die Kinder übernehmen im Laufe der Grundschulzeit verschiedene Aufgaben für die Schulgemeinschaft wie z.B.:

- Schaukelaufsichten (...so, dass jeder der möchte auch schaukeln kann)
- Streitschlichter:in
- Klassendienste
- Schulobst holen und verteilen
- Vertreter:in im Kinderparlament
- Schulversammlung leiten
- Schulhofaktionen (mit Erziehungsberechtigten, Lehrer:innen, Mitarbeiter:innen, ...)

In den dritten und vierten Klassen gibt es ein präventives Trainingsprogramm eines externen Anbieters zur Entwicklung von Sozialkompetenz, Selbsteinschätzung und Selbstfürsorge.

Auch durch Feste der Klasse, des Jahrgangs und der ganzen Schule, durch Klassenfahrten, Museumsbesuche und Ausflüge / Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten lernen die Kinder.

Der jährliche Austausch mit unserer Partnerschule in England und die Unterstützung der Patenschulen in Indien bzw. Haiti fördern dies zusätzlich.

Lebenskompetenzen

- Emotionale Entwicklung
- Kommunikation
- Körperintelligenz (Fähigkeit, Signale zu registrieren und zu deuten)
- Soziale Entwicklung
- Intellektuelle Entwicklung

werden aufgebaut und es entwickelt sich eine Offenheit für sich selbst und andere.

Dies beinhaltet, dass alle Gefühle der Kinder ernstgenommen werden, sie ehrliche Antworten auf ihre Fragen erhalten und Aufmerksamkeit für ihre Gedanken und Gefühle erfahren.

Grundlage dafür ist eine Gesprächskultur in allen Klassen, die den Aufbau gewaltfreier Kommunikation (Giraffensprache) ermöglicht. Dies wird durch die AG Giraffensprache/Streitschlichtung im Alltag zusätzlich gefördert.



**Gras wächst nicht schneller,
wenn man daran zieht.**

(afrikanisches Sprichwort)

Individualisiertes Lernen

Kinder kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen bzw. Vorläuferfähigkeiten (siehe Deutsch und Mathematik) in die Schule.

Diese Heterogenität zeigt sich:

- in ihrem Vorwissen bezüglich der Lerninhalte und/oder in ihren „Fachgebieten“
- in ihren körperlichen Voraussetzungen, dem Entwicklungsstand der Grob- und Feinmotorik, ihrer Größe, ihres Geschlechts, ...
- in ihren unterschiedlichen Lebensumständen, Familienkonstellationen, Leben in Familien ersetzend- oder ergänzenden sozialen Einrichtungen...
- in Herkunftssprache oder Mehrsprachigkeit
- in der Entwicklung der gesprochenen Sprache
- in den Wohnverhältnissen zu Hause

Es ist eine pädagogische Aufgabe der Lehrer:innen einen Rahmen bereitzustellen, der gleichzeitig selbstständiges Handeln und das notwendige Maß an Sicherheit und Verbindlichkeit für alle ermöglicht.

Die Förderung von Selbstverantwortungsfähigkeit und selbstständigem Arbeiten sind wichtige pädagogische Anliegen. Die Kinder werden in die Planung und Gestaltung des Unterrichts und des Schullebens einbezogen. Deshalb brauchen sie unterschiedliche Lernarrangements, die ihnen individuell Lernwege eröffnen, auf denen sie in ihrem eigenen Tempo ihre Lernziele ohne Unter- bzw. Überforderung erreichen. Jedes Kind wird seinen Fähigkeiten entsprechend unterstützt, um bestmögliche Leistungen zu erzielen. Kinder merken, dass sich Anstrengung lohnt und Lernen Freude macht. Wer positive Lernerfahrungen macht, wird eine erfolgreiche Lernpersönlichkeit werden. Wir arbeiten mit vielfältigen Lernmaterialien und wenigen Schulbüchern. Die Lehrer:innen verstehen sich zusätzlich als Lernberater:innen der Kinder. Tages-, Wochen- und Förderpläne, Beobachtung, Gespräche und Durchsicht der Arbeiten/Lerndokumentationen sind Grundlage zur individuellen Beratung der Kinder.

Die Klassen werden in Jahrgangsklassen unterrichtet.

In diesen Klassen ist in der Regel ein Entwicklungsunterschied von etwa drei Lebensjahren zu beobachten. Bei der Einschulung können einige Kinder lesen und haben eine Vorstellung von Zahlen bis 100 und mehr. Anderen fällt es schwer einen Stift zu halten oder verständlich zu sprechen. Hier gilt das Konzept der flexiblen Schuleingangsphase.

Seit mehr als 20 Jahren gibt es an beiden Standorten der MosaikSchule Gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung. Alle Kinder arbeiten sowohl an gemeinsamen Themen als auch an selbst gewählten Inhalten und Projekten.

Ein durchgängiger Einsatz von Diagnoseverfahren ist bedeutsam und dient als Grundlage zur Planung von Förder- und Förderangeboten. Dies umfasst neben der Beobachtung im Schulalltag und der Auswertung von Arbeitsprodukten auch informelle und formelle Testverfahren. Das Lernen und die Entwicklung der Kinder werden beobachtet und dokumentiert. Bei Besonderheiten wird im multiprofessionellen Team, bestehend aus Klassenlehrer:in, Lehrkraft für Sonderpädagogik, Sozialpädagogin, Schulsozialarbeiter:in und ggf. weiteren außerschulischen Fachkräften sowie den Erziehungsberechtigten, die individuelle Vorgehensweise besprochen, dokumentiert und regelmäßig evaluiert.

Dies trifft ebenso auf die Sprachförderung zu, welche die Integration der Kinder - nicht nur sprachlich, sondern auch sozial, musisch, mathematisch und motorisch - zum Ziel hat und Herkunftssprachen und Mehrsprachigkeit wertschätzt.



**Ich habe keine besondere
Begabung, sondern bin nur
leidenschaftlich neugierig.**

(nach Albert Einstein)

Offene Unterrichtsformen – Öffnung von Unterricht

Im Rahmen des offenen Unterrichts wird mit vielfältigen Angeboten und Methoden gearbeitet. Ein effektiver Unterrichtsalltag erfordert, dass für die Kinder die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte transparent und klar strukturiert sind.

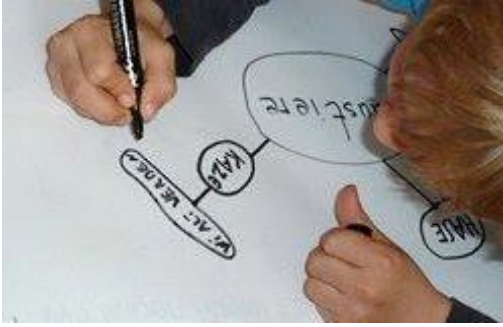
In allen Klassen wird täglich eine Freie Lernzeit in den Stundenplan integriert. Die Kinder arbeiten ihren individuellen Voraussetzungen entsprechend zu verschiedenen Themen mit frei gewählten Materialien an unterschiedlichen Lernorten (Klassenräume mit Lern- und Themenbereichen, Forum, Flure, Fachräume, Bewegungsraum, Schulhof, Schulgarten...). Sie entscheiden, ob sie alleine, in Teamarbeit oder mit einer Lehrkraft arbeiten wollen. Die Arbeit mit individuellen Tages- oder Wochenplänen unterstützt die Kinder im strukturierten Umgang mit offenen Unterrichtsformen.

Das Forschen zu selbst gewählten Schwerpunkten ist ein fester Bestandteil dieser Lernzeit. Die Kinder wenden Fertigkeiten und Fähigkeiten an, die sie durch „Lernen lernen von Anfang an“ mit regelmäßig stattfindendem Methodentraining erlernt haben. Die Ergebnisse ihrer Forscherarbeiten können die Kinder mithilfe verschiedener Präsentationsformen vorstellen (Plakat, Vortrag, Ausstellung, Power Point, ...). Lernwege und Lösungsideen dokumentieren sie im Lerntagebuch bzw. Matheforscher oder Themenmappen und Lernplakaten.

Am Ende jeder Schulwoche reflektieren die Kinder im Wochenrückblick ihr Lernen im Lerntagebuch und bauen metakognitive Kompetenzen auf. Sie übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Lernen, achten auf die Rückmeldungen der Lehrpersonen (dialogisches Lernen) und planen das weitere Vorgehen.

In die Planung und Umsetzung des projektorientierten Unterrichts fließen Interessen und Ideen der Kinder ein und können auf unterschiedliche Art und Weise (Klassen-, Einzelprojekte, ...) umgesetzt werden.

Mindestens einmal im Schuljahr findet eine Projektwoche für die ganze Schule statt. Die Kinder arbeiten möglichst in altersgemischten/klassenübergreifenden Gruppen und präsentieren ihre Ergebnisse.



Wir sind Schüler von heute in Schulen von gestern und sollen mit Methoden von vorgestern auf die Probleme von übermorgen vorbereitet werden.

(Peter Struck)

Lernen lernen

Lernen lernen von Anfang an ermöglicht jedem Kind seinen individuellen Lernprozess selbstständig zu gestalten und zu reflektieren. In seiner Persönlichkeit gestärkt, lernen die Kinder im Team effektiv miteinander zu arbeiten und kreativ mit neuen Anforderungen umzugehen.

Lernen lernen besteht aus drei Bausteinen:

Kinder lernen, wann ihnen welche **Methode** (auch im digitalen Bereich) bei ihrem Lernen hilft und wenden sie selbstverständlich an. Methodentraining hilft

- Vorwissen zu aktivieren und zu klären
 - Brainstorming, Mind-Map, Kugellager
- Informationen zu beschaffen
 - Gespräche, Medien, Expertenwissen
- Informationen zu verarbeiten
 - Lernplakat, Buch erstellen
- Informationen zu sichern
 - Präsentation, Vortrag, Heftgestaltung

Kinder lernen mit Hilfe verschiedener Arten der **Kommunikation** sich bewusst mitzuteilen und einander zu verstehen. Die Trainingsspiralen teilen sich auf in

- Vom Zuhören zum Sprechen
 - Zuhören will gelernt sein
 - Zuhören – Ich spreche
- Miteinander sprechen
 - unterschiedliche Ausdrucksformen
 - Argumentieren

Aufbauend auf die angebaute Methoden- und Kommunikationskompetenz der Kinder entwickeln die Kinder die Fähigkeit erfolgreich im **Team** zu arbeiten. Teamtraining heißt

- Teamaufgaben gemeinsam zu lösen
 - mit kognitivem Schwerpunkt
 - mit motorischem Schwerpunkt
 - mit künstlerischem Schwerpunkt
 - mit unterschiedlichen Teampartner:innen
 - in unterschiedlichen Teamgrößen



Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.

(Maria Montessori)

Lernen dokumentieren – dialogisches Lernen

Dazu gehören:

- das Lerntagebuch
- das Lerngespräch mit Einzelnen, Gruppen oder der Klasse
- Reflexion und Selbsteinschätzung
- zur Dokumentation: individuelle Tages-, Wochenpläne oder ähnliche Formate

Lerntagebuch

Schwerpunkte und Funktionen der Arbeit mit dem Lerntagebuch an unserer Schule sind:

- die Dokumentation von Lerninhalten und Sammlung eigener Texte
- das Protokollieren der Lernwege
- die Planung von Lernen
durch individuelle Aufzeichnungen (Wörter und Geschichten, Ideenskizzen, Cluster, Zeichnungen, Betrachtungen von Arbeitsphasen, Protokolle, Selbsteinschätzungen, ...)
- als Medium der Kommunikation von Kindern zu Kindern oder zu Erwachsenen und umgekehrt (dialogisches Lernen)
- die Reflexion und Selbstwahrnehmung
- als Diagnose- und Evaluationsinstrument

Das Arbeiten mit dem Lerntagebuch führt zu steigender Verantwortung für das eigene Lernen, wachsender Motivation und Vertrauen in das eigene Lernen, zunehmender Kommunikation über Lernen und zu einer Lehrkraft, die Lernberater:in wird.

Im Lerntagebuch wird deutlich, was jedes einzelne Kind kann und vor allem, wie es dazu gekommen ist.

Die Ergebnisse und Produkte der Kinder sind Ausgangs- bzw. Knotenpunkt für ihr weiteres Lernen. Die Kinder reflektieren aus fachlicher, persönlicher und situativer Sicht ihr Lernen, erkennen Wege und Umwege und können Schlüsse daraus ziehen. Die Kinder lernen über ihr eigenes Lernen nachzudenken, ihr eigenes Lernen zu evaluieren und ihr eigenes Lernen auf dieser Grundlage bewusst zu steuern. Die Lehrkraft gestaltet aktivierende und herausfordernde Lernprozesse und unterstützt den konstruktiven Umgang mit Fehlern.

Reflexion und Selbsteinschätzung

Die Reflexion der eigenen Arbeit und das Einschätzen der eigenen Leistung ist ein wichtiges Anliegen. Kinder lernen ihre Leistungen ehrlich einzuschätzen und zu entscheiden, woran sie weiterhin arbeiten. Diese Arbeit findet in der Klasse statt, indem das Lernen selbst Inhalt des Gespräches wird (einzeln durch Rückmeldung von Erwachsenen, in der Gruppe, in der Klasse). Um die Kompetenzerwartungen Kindern und Eltern transparent zu machen, haben wir für jede Klassenstufe Selbsteinschätzungsbögen entwickelt. Schwerpunkt ist, dass die Kinder lernen sich selbst einzuschätzen. Anschließend markieren die Lehrer:innen ihre Einschätzung der Leistungen. Dadurch erhalten sowohl Kinder als auch Eltern und Erziehungsberechtigten einen differenzierten und genaueren Überblick über die Leistungen des einzelnen Kindes. Beim Kinder-Eltern-Sprechtag dient der Selbsteinschätzungsbogen als Gesprächsgrundlage. Absprachen für die weiteren Arbeitsschritte werden gemeinsam getroffen und die Weiterarbeit entsprechend geplant.



**Wenn Schule Demokratie macht,
kann Demokratie Schule machen.**

(Detlef Träbert)

Demokratie leben

Partizipation wird im gesamten Schulalltag gelebt: in der Schulversammlung, im Kinderparlament, im Klassenrat, ...

Kinderparlament

Seit Dezember 2006 treffen sich jeweils zwei für ein Schuljahr von ihrer Klasse für das Kinderparlament gewählte Vertreter:innen aus allen Schuljahren regelmäßig um das Schulleben aktiv mitzugestalten. Die Kinder werden dabei von einer erwachsenen Person begleitet und unterstützt.

Die Kinder lernen, sich als Vertreter:innen ihrer Klassengemeinschaft zu begreifen und für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen. Grundlage ist aktiv zuzuhören, Kritik/Vorschläge/Ideen ins Parlament einzubringen, Einstellungen zu vertreten, zu argumentieren, Argumente abzuwägen, Minderheiten ernst zu nehmen, respektvoll miteinander umzugehen, eine Lösung finden zu können, die von allen Vertreterinnen und Vertretern angenommen werden kann.

Das Kinderparlament wird durch den Austausch und die Wechselwirkung zwischen Klassen, Erwachsenen und dem Parlament selbst zu einem lebendigen und unverzichtbaren Organ der Schule. Ergebnisse aus dem Kinderparlament werden in der Schulversammlung, im jeweiligen Klassenrat, der zur Reflexion, Planung und Problemlösung in den einzelnen Klassen dient, besprochen.

Es ist Teil der Leitidee von sozialer Schulgemeinschaft, die Verantwortung füreinander trägt, in der Partizipation und Demokratie gelebt werden und in der den Kindern Selbstbestimmung und der Aufbau von Werten zugetraut wird.

In diesem Rahmen haben die Kinder einen Schulvertrag entwickelt und Schüлераufsichten, wie die Schaukelaufsicht selbstständig organisiert.

Der Schulvertrag

Seit 2007 entwickelt das Kinderparlament einen Schulvertrag, der die Schulregeln beinhaltet. Dieser wird in allen Klassen ausgehängt, von allen Kindern unterschrieben und jährlich im Kinderparlament überarbeitet, verändert und bestätigt. Es werden Regelungen zum achtsamen Umgang miteinander getroffen.

Die Schulversammlung

Diese Versammlung stärkt die Gemeinschaft der Schule. Es gibt den Kindern wie auch den Erwachsenen die Gelegenheit positive und negative Vorkommnisse des täglichen Zusammenlebens anzusprechen.

An beiden Standorten werden die Schulversammlungen regelmäßig durchgeführt.

Giraffensprache

Im Schulalltag und allen Gremien wird auf gewaltfreie Kommunikation geachtet. In den Klassen wird es von Beginn an als Giraffensprache erarbeitet und täglich praktiziert.

Der Klassenrat

Eine feste Einrichtung im Klassenalltag ist der Klassenrat, der mindestens einmal in der Woche zu einem festen Termin stattfindet. Die Kinder treffen sich im Kreis und besprechen Angelegenheiten der Klasse und der Schule. Mit zunehmendem Alter übernehmen die Kinder immer mehr die Leitung und das Protokoll des Klassenrats. Zu einer Klassenratssitzung gehören die Begrüßung, Beiträge der Klassenvertreter:innen für das Kinderparlament, Einträge der Kinder aus dem Klassenratsbuch, Beiträge der Lehrer:innen aus dem Schulleben sowie Klassendienste-Verteilung u.v.m.

Es werden Diskussionen geführt, Argumente ausgetauscht, Abstimmungen durchgeführt und Entscheidungen getroffen. Durch den Klassenrat leben die Kinder Verantwortung, Selbstständigkeit und Mitgestaltung.

Schüleraufsichten / Streitschlichter: innen

Zur Stärkung des Verantwortungsbewusstseins, übernehmen sie Aufsichten an den Schaukeln und setzen sich als Streitschlichter:innen ein.

Zwei Klassen (in der Regel die Patenklassen) stellen jeweils Kinder für die Aufsichten an der Nest- und Reifenschaukel ab. Die Aufsichten werden wochenweise gewechselt und in der Wandzeitung bekannt gegeben. Die Kinder aus der Giraffen-AG setzen sich als Streitschlichter:innen ein.

Am kleineren Standort in Harmonie wird die Ausleihe des Pausenspielzeugs von den Kindern übernommen und wechselt monatlich von Klasse zu Klasse.



**Gesundheit ist mehr
als die Abwesenheit
von Krankheit.**

Salutogenese

Gesundheit lernen - Schule gesund gestalten

Überblick zum Thema Gesundheit-Ernährung-Bewegung-Stressregulation

Gesundes Frühstück: Wir achten auf „gesunde Frühstücke“, die durch das Schulobstprogramm ergänzt werden.

Entspannung: Klassenintern finden verschiedene Entspannungsangebote regelmäßig statt. Z.B. Entspannen zur Musik, Bücherei, kivi-Kisten mit Spiel-Entspannungsangeboten und selbstgewählten „Auszeiten“.

Tut mir gut Zertifizierung seit 2009

Soziales Lernen: Es finden regelmäßige Stufentage zum Thema „Kooperation“ statt. In den 4. Jahrgängen finden jedes Jahr spezielle Trainingstage zum Sozialen Lernen statt. Es findet ein Austausch zwischen den Klassenlehrer:innen und Erziehungsberechtigten statt.

Bewegungsfreudige Schule: In der Schule finden viele verschiedene Aktionen zum Thema „Bewegung“ statt. Es können Spiel- und Fahrgeräte ausgeliehen werden. Die kivi-Kisten in den Klassen ermöglichen den Kindern Bewegungsauszeiten. Regelmäßig gehen Klassen in der Umgebung wandern oder nutzen die Umgebung für „Waldtage“. Jedes Jahr findet ein Bewegungsfest für und mit den Kindertagesstätten auf dem Schulhof (ggf. in der Turnhalle) statt. Es finden Projekte statt, in denen verschiedene Bewegungs- und Entspannungsangebote thematisiert werden.

Psychosoziale Gesundheit

durch Individualisierung, Teilhabe, Demokratie...

Das **Wohlbefinden** und die psychische Gesundheit aller an der Schule arbeitenden Menschen sind besonders wichtig. Das Wohlbefinden ist die Voraussetzung für gutes Lernen. Nach dem Motto „Wer benimmt sich schlecht, wenn sie/er sich gut fühlt?“ wird an der Schule auf ein gesundes Lernklima geachtet.

Die **Kooperation im Lehrerkollegium** wird, neben der alltäglichen gemeinsamen (Team-)Arbeit, in täglichen Frühbesprechungen, wöchentlichen Konferenzen, Stufen- und Fachkonferenzen und der gemeinsamen Unterrichtsplanung gelebt.

Kooperation der Kinder wird im Unterricht gefördert. Miteinander und voneinander lernen in einer angstfreien respektvollen Umgebung ist Grundlage der Arbeit aller.

Verschiedene **demokratische Ebenen** sind installiert und werden genutzt.

Selbstständiges und individualisiertes Arbeiten ermöglicht stressfreies Lernen.

Die **Freude der Kinder am Lernen und an Schule** zu erhalten ist ein zentrales Anliegen. Seit dem Schuljahr 2008/09 haben wir einen Kooperationsvertrag mit dem Jugendhilfezentrum in Eitorf. Dieser ermöglicht unter anderem, dass Kinder aus ökonomisch schwachen Familien an der Offenen Ganztagschule teilnehmen können.

Bewegungsförderung, Gleichgewicht und Ausdauer

Sich-Bewegen ist eine Lebensform von Kindern. Sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag in der Offenen Ganztagschule werden verstärkt Bewegungsangebote durchgeführt. Wir kooperieren mit außerschulischen Sportvereinen. Ein wichtiges Ziel ist, dass alle Kinder im Laufe der Grundschulzeit Schwimmen lernen.

Bewegung beinhaltet auch psychomotorische Schwerpunkte, die die kindliche Entwicklung fördern, indem Bewegung zur Entfaltung, Beziehung, Sicherheit, Neugier und Umgebung zur Erkundung geboten wird.

Diese Lernsituationen fördern die Eigenmotivation, Selbstverantwortung, erfolgreiche Handlungsstrategien und das Selbstbewusstsein von Kindern, stärken sie und verändern ihr Selbstkonzept positiv. Die Kinder können sich weiterentwickeln und ihre Bewegungserfahrungen in den Alltag übertragen.

- Der Schulhof wurde gemeinsam mit Kindern, Kollegium und Eltern in eine Spiel- und Bewegungslandschaft umgestaltet und am Standort Harmonie naturbelassen.

- Vielseitige Spielgeräte wurden angeschafft, die der Bewegungsförderung, der Entwicklung der Motorik und dem Gleichgewicht dienen (Pedalos, Stelzen, Einräder, ...). Diese können in der großen Pause ausgeliehen werden.
- Die Kinder haben während der Unterrichtszeit Gelegenheit eine individuelle Pause zu machen. Besonderes Angebot ist hierbei die kivi-Kiste in jeder Klasse mit vielfältigen Angeboten aus den Bereichen Entspannung, Bewegung und Konzentration.

Konzentration und Entspannung/Stressregulation

Kinder rhythmisieren ihr eigenes Lernen. Die Bücherei dient neben der Leseförderung auch als Rückzugs- und Ruheraum. Auf dem Schulhof gibt es Ruhezone, in die sich Kinder zurückziehen können. Im Klassenrat und im Kinderparlament werden Anliegen von Kindern und Lehrer: innen bewusst thematisiert. Entscheidend ist, dass alle Erwachsenen, die in unserer Schule arbeiten, jederzeit Ansprechpartner:in für die Kinder sind.

Körperhygiene/ Zahngesundheit

- Wir achten auf einen sachgerechten Umgang mit den Toiletten.
- Vor dem Mittagessen waschen die Kinder ihre Hände.
- Im Schulgebäude tragen die Kinder Hausschuhe.
- Wir haben Werkstätten und Arbeitsmaterialien zu Körper, Körperpflege, Zähne und gesunde Ernährung entwickelt, die fester Bestandteil unseres Sachunterrichts sind.
- Wir verfügen über eine Dusche.

Gesunde Ernährung

- In allen Klassen wird auf ein gesundes Frühstück geachtet. In Elternabenden werden die Eltern darüber informiert.
- Im Rahmen des Schulobstprogramms des Landes NRW wird den Kindern an drei Tagen in der Woche saisonales Obst und/oder Gemüse für das Frühstück im Klassenraum angeboten.
- Das Mittagessen im Ganztags wird von einem Caterer geliefert. Die Mittagkost unterliegt den Kriterien der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung“ zur Beköstigung von Kindern in Kitas und Grundschulen und wird durch frisches Gemüse oder Obst ergänzt. Es gibt nur zuckerfreie Getränke.
Wir verzichten aus Rücksicht auf religiöse Gründe auf Schweinefleisch
- Wir bitten immer ein vegetarisches Essen an.
- An zwei Tagen gibt es in der großen Pause ein Müsliangebot.

Frühstückskultur

Die Vereinbarung, bei Geburtstagen und der Pausenverpflegung auf Süßigkeiten und gezuckerte Getränke zu verzichten wird von den meisten Eltern unterstützt.

Durch **Kooperation** mit ansässigen Obst- und Gemüsehändlern, Einzelhändlern und Reformhaus stehen den Kindern Angebote rund ums Frühstück zur Verfügung.

Schulfrühstück im Rahmen der Frühbetreuung

Das Schulfrühstück findet täglich ab 6:45 Uhr statt und wird von Kindern genutzt, die schon eine Stunde vor Schulbeginn betreut werden. Generell können alle Kinder mit frühstücken. Kindern aus sozial schwachen Familien kommt dieses Angebot zugute. Das herkömmliche Frühstücksangebot wird häufig um Rohkost erweitert. Bei Bedarf kommen Kinder auch in der Pause und bekommen ein Frühstück. Das Schulfrühstück wird von der Hermann-Weber Stiftung gesponsert.



Computer sind Genieprothesen.

(Dieter Hildebrandt)

Lernen mit Medien

„Die Förderung von Medienkompetenz ist eine der wichtigsten Bildungsaufgaben unserer Zeit. Kinder und Jugendliche sollen zu selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Umgang mit den Anforderungen der heutigen Medienwelt befähigt werden. Dies ist nicht nur Voraussetzung für einen wirksamen Kinder- und Jugendmedienschutz, sondern zugleich auch die Grundlage zur Teilhabe an der digitalen Gesellschaft und eine Schlüsselqualifikation für lebenslanges Lernen.“

(zitiert aus: Leitfaden zum Medienpass NRW. Medienberatung NRW. Herausgegeben von der Medienberatung NRW. Düsseldorf/Münster, 2. Auflage 2016, S. 4.)

Recherchen zu Forscherthemen werden mit digitalen und nicht digitalen Medien durchgeführt und die Auswahl der Medien zur Präsentation erfolgt adressatengerecht. (siehe Deutsch)

Digitale Bildung verfolgt ein Ziel: Der Mensch braucht digitale Bildung, um sowohl Hard- und Software zu kennen und zu nutzen als auch Chancen und Risiken im Umgang mit digitalen Medien abwägen zu können. Demzufolge ergänzen Kommunikationstechnologien die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen.

Veränderungen im Bildungssystem hinken der rasanten Entwicklung im Bereich digitaler Technologien hinterher und wir wollen den Erwerb entsprechender Kompetenzen fest in unserem schulischen Bildungsalltag etablieren.

In der Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler sind digitale Kommunikationstechnologien fester Bestandteil. In der Schule übernehmen wir die Verantwortung, Kindern einen kompetenten Umgang zu vermitteln. Die sinnvolle und reflektierte Arbeit mit digitalen Medien ist zugleich Basis aktiver sozialer Teilhabe.

Mehr und mehr entsteht der Bedarf Bildungsinhalte und Kompetenzen zu vernetzen, dies spiegelt sich in den Lehrplänen und in einem neuen Verständnis von Unterricht wider. Ziel einer digitalen Bildung ist letztendlich immer, die Schülerinnen und Schüler zu einem besseren Lernerfolg zu führen.

Der Medienpass NRW bildet die Basis und den roten Faden für unseren Unterricht über und mit digitalen Medien. (Leitfaden zum Medienpass NRW 2016, S.5 Medienberatung NRW)

Leben und Lernen mit digitalen Medien erfordert eine gute Bildung sowie „[...] eine ausgeprägte Reflexionsfähigkeit, um Chancen und Risiken gegeneinander abwägen zu können“. (*Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft 2016, Hrsg. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) S. 2*)

Um den kompetenten Umgang mit digitalen Medien zu fördern, legen wir großen Wert auf den Medienschutz. Informationsabende für Erwachsene bieten Erziehungsberechtigten die Möglichkeiten, sich mit Chancen und Risiken der digitalen Welt ihrer Kinder auseinander zu setzen. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler in entsprechenden Unterrichtseinheiten einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien kennen. Dabei spielen Datenschutz und Urheberrecht eine wichtige Rolle.



Lesen heißt immer verstehen.

(Erika Altenburg)

Die Fächer

Deutsch

„Sprache hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder, (...) denn Sprache ist in allen Fächern Medium des Lernens.“
(KMK Bildungsstandards Deutsch).

Indem die Kinder sich bewusst mit Sprech-, Lese- und Schreibstrategien auseinandersetzen, machen sie Sprache und Sprachhandeln selbst zum Gegenstand des Nachdenkens.

Durch Orientierung an Sach- und Methodenkompetenzen finden die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Weg zu zentralen fachlichen Zielsetzungen des Deutschunterrichts. (vgl. *Arbeitsplan Deutsch*)

„Der Deutschunterricht muss die Möglichkeit bieten, Freude an sprachlicher Gestaltung und sprachlichem Spiel zu erleben, sprachliches Selbstvertrauen weiterzuentwickeln und Bewusstheit im Gebrauch der deutschen Sprache auszubauen. Damit geht die Entwicklung einer Erzähl- und Gesprächskultur sowie einer Lese- und Schreibkultur einher, die Schülerinnen und Schülern eine gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe ermöglicht. Dies umfasst auch den Erwerb ästhetischer Erfahrungen im Umgang mit Sprache und Literatur.“ (LP, S.11)

Die Kompetenzerwartungen bauen auf folgenden Vorläuferfähigkeiten auf:

- pragmatische Bewusstheit
- syntaktische Bewusstheit
- Wortbewusstheit
- phonologische Bewusstheit (vgl. LP, S.17)

Im Lehrplan des Landes Nordrhein-Westfalen wird das Fach Deutsch in vier Bereiche gegliedert:

1. Sprechen und Zuhören unterteilt in ‚Mit anderen Sprechen‘, ‚Vor anderen sprechen‘ und ‚Zuhörstrategien nutzen und verstehend zuhören‘.

Dies wird im Unterricht mit den Kindern unter anderem umgesetzt in Gesprächskreisen, Unterrichtsgesprächen, Schreib- und Mathekonferenzen, Klassenrat, unterschiedlichen Sozialformen, Gesprächsregeln, Theaterspiel, Vorträgen und der Schulversammlung.

Zentrale Medien, die die Kinder nutzen können, sind zum Beispiel Lernplakate, Gesprächsführung im Klassenrat, Klassen- und Schulbücherei, Forscherfragen, Erzählbilder, Lerntagebuch, Kinderbücher, Computer, Stabpuppen und Kulissen.

Durch das Lerntagebuch, Selbsteinschätzungsbögen und Beobachtungen wird der individuelle Lernerfolg festgestellt.

2. Schreiben

Dieser Bereich gliedert sich in ‚Über Schreibfertigkeiten verfügen‘, ‚Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen‘ und ‚Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben‘.

Durch die Nutzung der Lauttabelle stehen den Kindern von Beginn des ersten Schuljahres alle Buchstaben zur Verfügung, so dass sie schnell eigene Wörter und erste Texte schreiben. Unterstützt wird diese Entwicklung durch den Buchstaben der Woche, wodurch jeder einzelne Buchstabe thematisiert und besprochen wird. Um den Umgang mit der Lauttabelle zu lernen, werden zu Beginn des ersten Schuljahres vielfältige Anlautspiele eingesetzt. Unterstützt wird dies durch das Programm „Leichter Lesen und Schreiben lernen mit der Hexe Susi“. Eingebettet in eine Geschichte lernen die Kinder Sprache bewusst wahrzunehmen (reimen, Silben untergliedern, Laute bewusst herauszuhören...). Dies ist von besonderer Bedeutung für das erfolgreiche Lesen und Schreiben. Je nach individueller Schreib- und Leseentwicklung beginnen die Kinder im ersten Schuljahr über Rechtschreibregeln nachzudenken und erste häufig genutzte Wörter mit der Lernbox einzuüben. Der Rechtschreibwortschatz wird untersucht, geübt und Grundprinzipien können identifiziert werden.

Die Kinder schreiben individuelle Texte in unterschiedlichen Textformen, adressatengerecht, auch unter Verwendung der digitalen Medien, die mit den Lehrkräften korrigiert werden.

Es stehen ihnen Schreibtipps für die verschiedenen Textformen (z.B. Personenbeschreibung, Brief, Phantasiegeschichten, Bericht, Sachtext) zur Verfügung, damit die Kinder selbstständig eine Erstschrift erstellen und diese individuell überarbeiten können.

Es entstehen durch kreatives und freies Schreiben eigene Texte und Bücher, die nach gemeinsamen Schreibkonferenzen der Kinder in Dichterlesungen präsentiert werden.

Anhand der Texte werden mit den Kindern in Schreibkonferenzen Strategien zur inhaltlichen Überarbeitung, Grammatik und Rechtschreibung entwickelt und gefestigt. Zusätzlich geübt werden Rechtschreibstrategien durch individuelle Wortkarten in Lernboxen und auf den Lernstand abgestimmte Abschreibtexte. Die Kinder arbeiten individuell in den differenzierten Arbeitsheften.

Wir erarbeiten zum Beispiel folgende Rechtschreibstrategien:

- Großschreibung von Nomen und Satzanfängen
- Silben
- Endungen
- Ableiten
- Verlängern
- Satzschlusszeichen

Im 3. und 4. Schuljahr werden diese vertieft und auf eigene Texte angewendet.

Durch Texte der Kinder, Schreibkonferenzen, Wortsammlungen, das Lerntagebuch, Selbsteinschätzung ... wird der individuelle Lernerfolg festgestellt und gefördert.

3. Lesen - mit Texten und Medien umgehen

Damit Lesen lernen erfolgreich verläuft, ist es wichtig, dass die Kinder eine positive und motivierte Haltung zum Lesen entwickeln. Die Kinder erfahren, dass Lesen Spaß macht. Dazu stehen ihnen jederzeit die Schulbücherei und Bücher in der Klasse zur Verfügung. Es bestehen Kooperationen mit Altenheimen, Kindertagesstätten, Büchereien, Lesementor:innen und Leseeltern.

Dieser Bereich gliedert sich in ‚Über Lesefähigkeiten verfügen‘, ‚Lesestrategien nutzen‘, ‚Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen‘, ‚Über Leseerfahrungen verfügen‘ und ‚Inhalte präsentieren‘.

In den ersten Klassen lernen die Kinder das Lesen nach dem Spracherfahrungsansatz. Durch Spiele mit der Lauttabelle erforschen sie die großen und kleinen Buchstaben. Dabei werden diese lautgetreu benannt. Individuell wird zusätzlich das Intra-Act zur Festigung der Buchstaben eingesetzt. Die Lies-Mal Hefte werden je nach Lesefähigkeit individuell bearbeitet. Die Kinder setzen sich mit altersgemäßer Literatur auseinander, halten Lesekonferenzen und Autorenlesungen ab, führen Lesenächte durch und pflegen Kontakt zu den Büchereien. Einzelne Kinder werden von ehrenamtlichen Lesementor:innen unterstützt. Die Kinder lernen mit Lesestrategien zu arbeiten. Sie markieren, nutzen Lesezeichen und Lesepeil, schreiben Stichwortzettel. Diese Fähigkeiten ermöglichen ihnen die erfolgreiche Durchführung und Präsentation eigener Forscherprojekte.

Bei Aufführungen, Ausstellungen und Dichterlesungen präsentieren die Kinder ihre individuellen Texte oder Rollen aus Theaterstücken.

Durch Lerntagebuch, Hamburger Leseprobe (HLP) und Beobachtungen während der festgelegten Lesezeiten wird der individuelle Lernerfolg überprüft.

4. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Dieser Bereich gliedert sich in ‚Sprachliche Verständigung erforschen‘, ‚An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten‘ und ‚Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken‘.

Durch Rituale wie den Kreis zu Beginn der Unterrichtseinheit, Unterrichtsgespräche, Klassenrat usw. werden die Kinder sicherer in ihrer Kommunikation. Indem sie z.B. Berichte, Briefe, Sachtexte, Einladungen und Geschichten schreiben, erkennen sie die unterschiedlichen Funktionen schriftlicher Mitteilungen. Sie arbeiten mit dem Rechtschreibwortschatz sowie individuellen Lernwörtern in ihrer Lernbox, legen Wortsammlungen an, lernen den Umgang mit dem Wörterbuch und können ihre eigenen Texte überarbeiten. Schwierige Wörter werden u.a. gezielt beim „Satz des Tages“ besprochen.

Von der ersten Klasse an wird z.B. durch Sing- und Bewegungsspiele, ‚Hexe Susi‘ (Laute hören, Reime bilden, Silben klatschen), Gedichte und Rollenspiele das Sprachgefühl der Kinder weiterentwickelt.

Im Unterricht lernen die Kinder Wörter in verschiedenen Sprachen kennen, singen Lieder in Dialekten und setzen sich mit Bedeutungen von Wörtern auseinander. Dabei wird darauf geachtet, dass sie grundlegende Fachbegriffe kennen lernen und anwenden.

Die Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung erfolgen durch Beobachtung, Lerntagebuch, Interviews, Unterrichtsgespräche und Notizen der Kinder.

Im schulischen Einzugsbereich wohnen viele Kinder mit Migrationshintergrund. Von besonderer Bedeutung ist, insbesondere für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, ein durchgehend sprachsensibler Unterricht in allen Fächern, der die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aller Kinder berücksichtigt.

Wir achten besonders darauf, dass sprachliche Schwierigkeiten früh entdeckt werden und arbeiten zusätzlich im Rahmen des Sprachförderkonzepts in Kleingruppen gezielt an einer durchgängigen Sprachbildung mit Lehrer:innen als Sprachvorbild, so dass alle Kinder die Bildungssprache erwerben können.

Dem Lesen und Schreiben lernen wird ein besonderer Stellenwert im Unterricht der Grundschule zugeschrieben. Wenn sich in diesem Bereich Schwierigkeiten zeigen, liegt es zunächst in der Verantwortung der Schule diese Schwierigkeiten zu erkennen und darauf zu reagieren. Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) werden durch die Schule festgestellt und mit geeigneten Verfahren diagnostiziert. Hier erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten des Kindes sowie ggf. mit außerschulischen Partner:innen (Psycholog:innen, Logopäd:innen etc.).



Englisch/More English

Die Aufgaben des Englischunterrichts liegen vor allem im Erwerb grundlegender **kommunikativer und interkultureller Kompetenzen**. Es können über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut werden. Es kann die Motivation zum lebenslangen **Sprachenlernen** gefördert werden. (vgl. LP, S. 36)

Der Unterricht wird -wie durch die Richtlinien gefordert- überwiegend mündlich in spielerischer Form vollzogen (**funktionale kommunikative Kompetenz**). Dabei stellen zunehmend differenzierte Sprachhandlungssituationen (in Partner- oder Gruppenkonstellation) den Mittelpunkt des Unterrichts dar. Auf diese Weise lernen die Kinder von Anfang an geläufige Dialogphrasen anzuwenden. Dabei sind stete Wiederholung und eigenständige Ergänzung wichtige Prinzipien, um das Hörverstehen/Hör-Sehverstehen zu schulen. Zunehmend unterstützt das Schriftbild den Lernprozess, indem Schriftbilder als Lern- und Merkhilfe genutzt werden können. Dabei werden die Kinder an den Gebrauch von Hilfsmitteln, z.B. das Wörterbuch, Picture Dictionaries und das Internet herangeführt (**Text- und Medienkompetenz**). „Fehler“ werden als notwendige Zwischenschritte im Lernprozess der Kinder gesehen und durch „corrective-feedback“ und/oder Reflexion immer wieder thematisiert. Englischsprachige Rituale werden vielfältig eingesetzt. (LP, S. 36)

In der vorbereiteten Lernumgebung (Englischraum) arbeiten die Kinder lehrwerkunabhängig mit vielfältigen differenzierten Materialien (Bücher, Puzzle, Spiele, Computerecke, Aktivboard, Village Shop). Lernschritte und Ergebnisse werden im Portfolio dokumentiert und reflektiert.

Sprachbewusstheit (language awareness) entwickeln die Kinder, indem sie lernen sich in der Klasse zunehmend über Sprachen und Sprachlernen auszutauschen.

In ihrer Grundschulzeit haben Kinder die Möglichkeit an einer Englisch-AG und einem Austausch mit der englischen Verbundschule „Caddington and Slip End“ teilzunehmen. Dadurch erleben sie interkulturelles Lernen in authentischen Situationen.



Mathematik ist die Lehre von Mustern.

(Keith Devlin)

Mathematik

In der Grundschule sprechen wir von mathematischer Bildung der Kinder, denn Mathematik ist mehr als Rechnen: „Mathematik ist die Lehre von Mustern.“ (Devlin, 2000, S. 95) Indem wir die Struktur von Mustern studieren, erschließen wir uns unsere Umwelt. Wir finden Muster in Form von Blüten und Blättern, beim Teilen einer Pizza, beim Auffädeln von Ketten, in der Form von Verkehrsschildern, beim Messen mit dem Zollstock und Waage und nicht zuletzt im Bereich der Zahlen (Zahlenfolgen, Pascalsches Dreieck, ...) und der Geometrie (Parkettierungen, Symmetrie, ...).

Die Kinder werden von Anfang an, 120 aufbauend auf den Vorläuferfähigkeiten (siehe Lehrplan) in ihrem mathematischen Denken gefördert. Sie erleben Freude an Mathematik, erkennen Muster und finden sie überall in ihrem Alltag wieder. Das entdeckende und handlungsorientierte Lernen in differenzierten Lernumgebungen steht im Vordergrund.

Die prozessbezogenen Kompetenzen (Problemlösen, Modellieren, Kommunizieren, Argumentieren und Darstellen), die die Kinder in den vier Grundschuljahren erlangen sollen, werden von Beginn an in allen Stufen gefördert. Mathematik ist lebendig und die Kinder erfahren jeden Tag Mathematik in ihrem Alltag, in ihrer Lernumgebung, können sie anfassen und erfahren.

Das Problemlöseverhalten wird initiiert durch vielfältiges Material in den Klassen, das zum Handeln und Nachdenken anregt. Die Kinder erfinden eigene Aufgaben und Situationen, die sie zunächst unsystematisch, später systematisch mit mathematischen Mitteln erklären. Fehler oder ungeeignete Rechenwege gibt es in diesem Sinn nicht, sondern sie werden wertgeschätzt, thematisiert und als Hilfe auf dem Weg zu richtigen Lösungen gesehen. In Rechenkonferenzen tauschen sich die Kinder aus und üben Argumentieren und Kommunizieren als weitere prozessbezogene Kompetenzen. Im gesamten Mathematikunterricht ist der mündliche und schriftliche Austausch über Rechenwege, mathematische Gegenstände und Beziehungen sowie Lösungen wichtig. Die Kinder lernen die entsprechenden Fachbegriffe kennen und nutzen. Ihre

Vermutungen, Aussagen und Ergebnisse halten die Kinder in einem Lerntagebuch/Matheforscher oder entsprechenden Themenheften fest, um ihren Lernweg zu dokumentieren.

Alltagssituationen wie der Einkauf oder das Decken des Tisches werden im Unterricht aufgegriffen, in mathematische Modelle übertragen und mit mathematischen Kenntnissen und Fertigkeiten bearbeitet (Modellieren).

Wöchentliche Knobel- und Denksportaufgaben fördern den Kompetenzaufbau.

Mathematikunterricht von heute ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt, in denen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzen miteinander verknüpft werden.

Im Bereich Zahlen und Operationen können die Kinder im fließenden Übergang nach der Kindertagesstätte mit anschaulichen, zunächst unstrukturierten Materialien arbeiten und ihr mathematisches Denken im Anfangsunterricht im Zahlbereich bis 20 (und darüber hinaus) schrittweise aufbauen.

Unstrukturierte Materialien wie Muggelsteine, Holzwürfel, Spielzeugautos, Spielfiguren und Knöpfe dienen dem Erfassen des Zahlbegriffs in seinen verschiedenen Aspekten. Die Kinder zählen Dinge ab und bestimmen Anzahlen (Kardinalzahl). Sie ordnen Gegenstände nach bestimmten Kriterien (Farbe, Form) und legen eine Reihenfolge fest (Ordinalzahl). Sie gebrauchen beim Abzählen die Zahlwortreihe. Das Operationsverständnis wird durch einen spielerischen Umgang mit Situationen angebahnt, in denen z.B. Autos auf einen Parkplatz fahren, Boote be- und entladen werden oder Leute in einen Bus ein- und aussteigen (Zahlzerlegungen üben).

Mit strukturierten Materialien wie den Dienes-Blöcken, Beo-Mengenbildern, dem 20er-Feld, Spielwürfeln, Händen, Eierkartons u.v.m. erfassen die Kinder den Aufbau unseres Zahlensystems als Grundlage für ihre Arbeit in ihren individuellen Zahlbereichen. Das Bündeln und Entbündeln wird geübt und die Stellenwerttafel eingeführt.

Spielerisch und im weiteren Verlauf systematisiert arbeiten die Kinder an der Zerlegung von Mengen und Zahlen mit Hilfe unstrukturierter und strukturierter Materialien.

Die Zahlenreihe und ihre Anordnung werden darüber hinaus mit dem Zahlenstrahl verdeutlicht. Beziehungen und Operationen zwischen Zahlen werden entdeckt, verbalisiert, trainiert und mit anderen Entdeckungen verknüpft.

Im zweiten Jahr der Schuleingangsphase werden im erweiterten Zahlenraum bis 100, der durch den Zahlenstrahl dargestellt wird, neben der Addition und der Subtraktion weitere Rechenoperationen wie die Multiplikation und Division thematisiert. Die Kinder entdecken multiplikative Strukturen in ihrer Umwelt, z. B. Wasserkästen, Eierkartons, Schokoladentafeln... und ordnen Grundsituationen wie dem wiederholten Hinzufügen gleicher Anzahlen Malaufgaben zu. So wie die Subtraktion als Umkehrung der Addition in Handlungen verdeutlicht wird, soll auch die Division als Umkehrung der Multiplikation verstanden werden.

Das Erlernen des kleinen Einmaleins basiert auf dem Verständnis, Beziehungen zwischen Aufgaben auszunutzen und sich aus den automatisierten Kernaufgaben z.B. Nachbaraufgaben, Verdopplungsaufgaben zu erschließen.

In den Schuljahren 3 und 4 werden die Zahlbereiche auf den Tausenderraum bzw. den Millionenraum erweitert, wobei die Stellenwerttafel und die Dienes-Blöcke die bevorzugten Anschauungsmaterialien darstellen.

Die schriftlichen Rechenverfahren (Addition und Subtraktion in Klasse 3 und die Multiplikation und Division in Klasse 4) werden jeweils durch halbschriftliche Verfahren angebahnt, um ein Verständnis für das stellengerechte Rechnen zu erreichen.

Im Bereich Raum und Form erlernen und erweitern die Kinder in der Schuleingangsphase ihre Kenntnisse über ebene Figuren (Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis) und Körper (Würfel, Quader, Kugel) und die dazugehörigen Fachbegriffe zur Beschreibung. Dies geschieht im Umgang mit Körpermodellen und geometrischen Plättchen. Zum Herstellen von Würfelgebäuden stehen Holzwürfel zur Verfügung, mit denen die Kinder Gebäude konstruieren und Baupläne erstellen. Einfache Muster werden weiter gezeichnet, wobei das genaue Zeichnen mit und ohne Hilfsmittel (Lineal, Gitterpapier, Schablone) geübt wird.

Anhand von Spiegelbüchern und Spiegeln befassen sich die Schüler mit der Achsensymmetrie. Sie überprüfen Figuren oder stellen eigene symmetrische Figuren her.

Zur Raumorientierung dient eine Rallye durch und über das Schulgelände, in den Unterricht eingebunden Spiele und die Auseinandersetzung mit dem Schulweg im Sachunterricht. Um die Raumorientierung zu trainieren lesen die Kinder den Eitorfer Ortsplan und finden Wege. Im Bereich Kopfgeometrie bewegen sie Körper und ebene Figuren und sagen das Ergebnis der Bewegung voraus. Dies findet auch fächerübergreifend im Sportunterricht statt.

In Klasse 3 und 4 untersuchen die Kinder weitere ebene Figuren auf deren Eigenschaften und setzen Muster fort (Ornamente und Parkettierungen), verkleinern und vergrößern Figuren auf Gitterpapier und lernen weitere Fachbegriffe wie *senkrecht*, *waagrecht*, *parallel* und *rechter Winkel* kennen. Es werden Würfelgebäude nach Bauplänen errichtet oder für ein erfundenes Gebäude der passende Bauplan geschrieben.

Im Bereich Größen und Messen stehen vielfältige Materialien von Beginn an in den Klassen bereit. So fordern Zollstöcke, Waagen, Sanduhren, Uhren, Stoppuhren, Messbecher, Rechengeld, usw. in der Lernzeit zum individuellen Handeln und Ausprobieren heraus. Im Laufe der Schuljahre wird dieser Umgang systematisiert und in themenbezogenen Einheiten besprochen. In Denksportaufgaben finden die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten immer wieder ihre Anwendung.

In der Schuleingangsphase beschäftigen die Kinder sich vor allem mit Längen, Zeitspannen und Geldbeträgen und verwenden die passenden Einheiten (ct, €, sec, min, h, Tag, Woche, Monat, Jahr, cm, m). Hier gibt es viele Themen, die fächerübergreifend im Sach- und Deutschunterricht eingebettet werden können, bedeutsam für die Kinder sind und das Problemlösen, Modellieren, Argumentieren und Darstellen und Kommunizieren zulassen.

In Klasse 3 und 4 werden die Größen durch Gewichte (g, kg), Volumina (ml, l) sowie weitere Zeit- und Längenmaße ergänzt. Mit den Größen wird darüber hinaus auch gerechnet, Zahlbeziehungen werden genutzt, Komma- und Bruchrechnung eingeführt. Kreis- und Pizzamodelle sowie die Stellenwerttafel fordern zum handelnden Arbeiten auf.

Die Umsetzung der gewonnenen Fertigkeiten und Fähigkeiten vor allem in den Bereichen Größen, Zahlen und Operationen findet man bei der Bearbeitung von eigenen und vorgebenden Rechengeschichten. Die Kinder erfinden von Beginn an eigene Rechengeschichten und dokumentieren diese in ihrem Lerntagebuch/Matheforscher. Später beschäftigen sie sich wöchentlich mit Denksportaufgaben, die zum Problemlösen, Modellieren, Argumentieren und Darstellen und Kommunizieren anregen. In Mathekonferenzen stellen Lösungswege vor und setzen sich die Kinder mit den gefundenen Lösungswegen anderer auseinander.

Der Umgang mit Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten wird ermöglicht durch das Sammeln von Daten in Sachsituationen (Kinder messen sich und legen eine Tabelle an). Sie beschäftigen sich mit dem Kalender (siehe Sachunterricht) und mit Wahrscheinlichkeiten. Einfache kombinatorische Fragestellungen regen zum systematischen Denken und Notieren von Zuordnungsmöglichkeiten an. Hier werden Tabellen, Skizzen und Diagramme wichtig, die die Kinder lesen und anwenden können.

Zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung werden alle mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen der Kinder herangezogen. Diese sind im Lerntagebuch/Matheforscher oder in Themenheften dokumentiert. Das schnelle Rechnen können die Kinder in Schnellrechentests ausprobieren. In Klasse 3 und 4 werden pro Halbjahr zwei Klassenarbeiten geschrieben.

Unterstützung für dieses materialbezogene Arbeiten und individuelle Übungsmöglichkeiten finden die Kinder in ihrem Alltag und zusätzlich in den jeweiligen differenzierten Arbeitsheften „Das Zahlenbuch“, wobei wir die Auswahl der passenden Leistungsstufe mit dem Kind und den Eltern individuell abstimmen.



Kindern die ganze Welt in ihren wesentlichen Verhältnissen aufzuschließen, sie darin zugleich in ihrem ganzen Wesen, in allen ihren Kräften herauszufordern. Wer sich dieser Aufgabe stellt, muss von den Kindern her denken.

(Comenius)

Sachunterricht

Sachunterricht fordert die wissenschaftsorientierte Auseinandersetzung mit zentralen Bereichen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie knüpfen an vorhandene Kompetenzen an, planen und erforschen und bewältigen Aufgaben gemeinsam, wobei die Kinder sich in ihrem Vorwissen, ihrem Lernbedürfnis und ihrer Abstraktionsfähigkeit voneinander unterscheiden und gegenseitig ergänzen.

Die Unterrichtsinhalte fördern und fordern die Neugier der Kinder, möchten Interesse und Freude an forschenden und selbsttätigen Auseinandersetzungen wecken bzw. ausbauen. Kinder haben viele Fragen! Diese fließen in den Unterricht ein, so dass schon vorhandenes Wissen in größere Zusammenhänge gebracht, eingeordnet und nutzbar gemacht werden kann.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bietet hier ein Konzept, mit dem wir den globalen, ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen begegnen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sowohl an individuellen Einzel- und Teamthemen als auch an gemeinsamen Projekten, die zum Teil klassenübergreifend organisiert werden. In Vorträgen, Power-Point-Präsentationen, Lernplakaten, Themenheften und Ausstellungen präsentieren die Kinder ihr Wissen. Informationen, Beobachtungen und Ergebnisse sowie Arbeitsabläufe werden im Lerntagebuch dokumentiert. Methodentraining, Kooperations- und Kommunikationstraining fließen in die Unterrichtsplanung mit ein. In einem Spiralcurriculum werden Methoden wie „Markieren“, „Präsentieren“ und „Mind-Map“ ab der ersten Klasse eingesetzt und weiterentwickelt. Fragen, Interessen und Erfahrungen der Kinder werden in den Unterricht aufgenommen und mit Hilfe fachspezifischer Methoden untersucht, argumentiert und begründet. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fähigkeiten, Fertigkeiten und Fragestellungen, die auf ihrer Altersstufe einem wissenschaftsorientierten Lernen entsprechen. Sie werden Experten zu bestimmten Themen. Die selbstständige Informationsbeschaffung mit Hilfe digitaler und nicht digitaler Medien spielt dabei eine wichtige Rolle, es werden Fachleute eingeladen und außerschulische Lernorte besucht, Experimente durchgeführt und Modelle gebaut, Tiere beobachtet und Materialien gesammelt, Rollenspiele gemacht und eine Streitkultur entwickelt, und vieles mehr.

Im Lehrplan finden sich sechs Schwerpunktthemen, an denen sich unterrichtliche Inhalte aller Jahrgangsstufen orientieren:

Der Bereich Demokratie und Gesellschaft beinhaltet Themen zum Zusammenleben in der Klasse, Schule und Gesellschaft. Möglichkeiten, Erfahrungen und Gefahren der Medien- und Konsumgesellschaft werden erforscht, beschrieben und beurteilt. Das Leben in Vielfalt wird durch die Betrachtung der Unterschiede in Lebensbedingungen und -gewohnheiten bei uns und auf der ganzen Welt deutlich. Das Miteinander steht im Vordergrund. Sowohl in der wöchentlichen Schulversammlung als auch in der Klasse werden die Geburtstagskinder gemeinsam von allen gefeiert. Regelmäßige Klassenfeste, morgendliche Adventsfeiern, St. Martin sowie die ökumenischen Gottesdienste, der Besuch der Moschee u.v.m. nehmen einen wichtigen Stellenwert unseres Schullebens ein. Die MosaikSchule wird von vielen Nationen besucht, so dass unterschiedliche Bräuche und Riten im Rahmen des interkulturellen Lernens individuell in das Unterrichtsgeschehen einfließen.

Der Bereich Körper und Gesundheit umfasst unter anderem die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper bis hin zur Sexualerziehung. Ins Thema werden die Kinder durch einen Film geführt, auf dem aufbauend individuelle Fragen und Bedürfnisse, auch nach Geschlecht getrennt, bearbeitet werden. Informationsmaterial der BZgA unterstützt Kinder, Eltern und Lehrkräfte bei dieser Arbeit. Umwelteinflüsse, gesunde Lebensführung, Körperpflege... werden gemeinsam auf Bedeutsamkeit hin überprüft.

Der Bereich Natur und Umwelt umfasst sowohl individuelle Themen als auch Experimente zu unterschiedlichen Phänomenen (z.B. Wasser, Magnetismus, Strom, chemische Veränderungen). Hier stehen den Kindern Werkzeuge und Verbrauchsmaterialien für den handelnden Umgang mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen zur Verfügung. Sie vermuten, führen Experimente durch, beobachten und werten diese aus. Die Schülerinnen und Schüler lernen durch strukturierte Arbeitstechniken wissenschaftlich zu arbeiten und ihre Entdeckungen zu begründen. Die Schulbeete fördern den handelnden Umgang mit Pflanzen, die Kinder beobachten das Wachstum, können ernten und sind mit der Pflege klasseneigener Beete betraut. Zusätzlich zweimal im Jahr werden Schulhof und Beete gemeinsam von Kindern, Eltern und Lehrkräften gepflegt, neue Sträucher gepflanzt, Laub gekehrt und Erde und Mulch verteilt. Der Lebenszyklus des Schmetterlings wird thematisiert und anhand von Raupen, die sich in der Metamorphose erst verpuppen und zu Schmetterlingen entwickeln, beobachtet.

Im Bereich Raum und Mobilität arbeiten die Kinder im Rahmen der Verkehrserziehung mit dem Verkehrspolizisten. Im 1. Schulbesuchsjahr starten die Kinder mit einem Bus- und Schulwegtraining, um verkehrssichere Verhaltensweisen zu trainieren bzw. zu festigen. Weitere Trainingseinheiten für ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr finden

mit dem Roller und mit dem Fahrrad intensiv im 2. und 4. Schulbesuchsjahr aufeinander aufbauend statt. Zunächst üben die Kinder den sicheren Umgang mit ihrem Fahrgerät auf dem Schulhof, trainieren mit ihren Eltern und legen am Ende des 4. Schulbesuchsjahres eine Prüfung im Fahrradfahren ab.

Im 3. Schulbesuchsjahr setzen die Kinder sich intensiv mit ihrem Heimatort Eitorf auseinander. Sie lernen Straßen und Plätze, besondere Häuser und Orte kennen, können sich anhand eines Straßenplanes orientieren.

In allen Klassen wird der Müll getrennt gesammelt und entsorgt. Mit den Kindern gemeinsam werden Vorgaben der Mülltrennung erarbeitet.

Im Bereich Technik, digitale Technologien (siehe Lernen mit Medien) und Arbeit laden wir Eltern und Bekannte ein, aus ihrem Beruf oder ihrer Produktionsstätte zu berichten. Darüber hinaus halten die Kinder Vorträge zu für sie interessanten Berufen. Im Team werden mit Werkzeugen und Alltagsmaterialien Fahrzeuge, die rollen oder schwimmen, konstruiert. Fächerübergreifend setzen sich die Kinder im Kunstunterricht mit den Funktionsweisen und Anwendungsmöglichkeiten verschiedener Werkzeuge auseinander. Sie lernen den sicheren Umgang mit Werkzeugen kennen und nutzen diese beispielsweise um eine Laubsägearbeit als Weihnachtsgeschenk herzustellen oder eine Martinslaterne zu basteln.

Im Rahmen der Verkehrserziehung setzen die Kinder sich intensiv mit der Funktionsweise eines verkehrssicheren Fahrrades auseinander.

Im Bereich Zeit und Wandel steht das Leben im Lauf der Zeit und somit der Wandel anhand individueller Lebensgeschichten im Vordergrund.

In den Klassen 3 und 4 werden ein bis zwei Projekte klassenübergreifend durchgeführt, in denen die Schülerinnen und Schüler frühere Zeiten und/oder andere Kulturen kennen lernen wie beispielsweise die Ritter, die Steinzeit oder die Römer, indigene Völker. Sie setzen sich intensiv und handelnd mit den unterschiedlichen Lebensweisen auseinander.

Die Kinder nutzen regelmäßig die Schülerbücherei, wo sie sich Bücher ausleihen dürfen, Zeitzeugen werden eingeladen, Geschichten geschrieben und Power-Point-Präsentationen und Fotos gestaltet.



**Kunst ist schön,
macht aber viel Arbeit.**

(Karl Valentin)

Kunst

Der Kunstunterricht findet meist fächerübergreifend statt. Gekoppelt an diverse Projekte und orientiert am Jahreskreis werden plastische, halbplastische und bildnerische Gestaltungskompetenzen im räumlichen, graphischen, farbigen, textilen und szenischen Bereich aufgebaut und erweitert. Die Kinder planen eigene Projekte und Arbeiten, diskutieren und reflektieren ihre Ergebnisse und präsentieren diese in Ausstellungen. Zum Teil erfolgt eine Dokumentation auch im Lerntagebuch oder Portfolio. Beim Experimentieren mit verschiedenen Gestaltungsmaterialien wie z.B. Farben, Holz, Ton, Wolle oder Recyclingmaterial nutzen sie diverse Techniken und Werkzeuge. So lernen sie z.B. Druckverfahren, Frottage kennen, sammeln Erfahrungen im Umgang mit Schere, Hammer, Zange, Säge und lernen unterschiedliche Möglichkeiten, um Materialien miteinander zu verbinden (Klebstoff, Draht, Nagel, Schraube, Faden usw.). Die Kinder beschäftigen sich mit bekannten Künstlerinnen und Künstlern, setzen sich intensiv mit deren Leben und Werken auseinander und nutzen die typischen Künstlermerkmale in ihren eigenen Arbeiten. Als außerschulische Lernorte werden Besuche in Kunstmuseen oder Ateliers genutzt.

Im Bereich szenisches Gestalten entwickeln die Kinder eigene Spielsituationen, verkörpern und gestalten Rollen aus und entwerfen und erstellen Kostüme, Requisiten und Bühnenbilder.

Beispiele von Kunstprojekten:

- Im Bereich **Plastizieren und Montieren**:
Fantastische Fahrzeuge, „Ich bau mir meine Welt“ aus Müll, Nanas, Lebensmittel aus Salzteig, Phantasietiere und -gestalten, Vergrößerungen, Modelle, Wohnen (Zimmer und Häuser), Arbeiten in der Natur (Land-Art), ...
- Im Bereich **Malen**, der den Umgang mit Farben und farbigem Material beinhaltet:
Freies Malen auf unterschiedlichen Materialien und Größen, Farben mischen, Collagen, Malen zu eigenen und anderen Texten, Malen zur Musik, ...

- Im Bereich **Zeichnen und Drucken:**
Zeichnen mit verschiedenen Stiften / Materialien, Zeichnen zu eigenen und anderen Texten; Hoch- und Tiefdruck: Linoldruck, Styrenedruck, Plexiglasdruck, Materialdrucke, Monotypien, verschiedene Stempeldrucke; Frottage zur Gestaltung von Geschichten nutzen, ...
- Im Bereich **Textiles Gestalten:**
Hüllen aus Stoff, Verkleidungen, freies Sticken und Häkeln
- Im Bereich **Fotografieren und Filmen:**
Fotografieren und Portrait verändern, Kurzfilme für Dokumentationen drehen,
- Im Bereich **Agieren und inszenieren:**
Musicals, Umsetzung von Kinderbüchern und eigenen Texten, Schattentheater, Kartontheater, ...
- Bereich **Bilder betrachten und verstehen:**
Fälscherwerkstatt, Bilder aufräumen; Nutzung aller Techniken



Singe, so lernst du singen.

(Autor unbekannt)

Musik

Der Musikunterricht ermöglicht als Ausdrucksform eine optimale Entfaltung der kindlichen Anlagen und gibt der Persönlichkeitsentfaltung einen geeigneten Raum. Singen mit Kindern weckt musikalische Fähigkeiten. Es werden aber auch Entwicklungen angestoßen, die weit über einen fachbezogenen Bereich hinausgehen.

Dass Kinder, die sich musikalisch betätigen, allgemein ihr Leistungsvermögen fördern u.a.m., sollte als Legitimation der Förderung musikalischer Erziehung genügen. Musik und Kunst sind ideal geeignet, Türen zu öffnen, Aggressionen und Gewalt unter Kindern und Jugendlichen zu verringern und Verständigung zwischen Menschen zu erzeugen.“
(Bastian, Hans Günther: *Kinder optimal fördern – mit Musik*. Mainz 2001, S. 26)

„Der Musikunterricht der Primarstufe hat die Aufgabe, die musikbezogene Handlungs- und Urteilskompetenz individuell zu fördern. (...) Ziel des Musikunterrichts ist es, die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu intensivieren. Im Zentrum stehen Gestaltungs- und Reflexionsprozesse, die sich auf künstlerisch-ästhetische Dimensionen von Kultur sowie auf gesellschaftliche und individuelle Erfahrungswelten in Gegenwart und Vergangenheit beziehen. Der Musikunterricht stellt somit ein Kontinuum dar, welches auch seinen spezifischen Beitrag zum Schulleben leistet. Damit einher geht zudem die Förderung von Einfühlungsvermögen, Kreativität, Konzentration sowie Motivations-, Kommunikations- und Teamfähigkeit.“ (LP, S.100)

„Der Musikunterricht bietet zudem allen Kindern die Chance, sich erfolgreich in die Gemeinschaft einzubringen, da Musik eine Form zwischenmenschlicher Verständigung darstellt.“ (LP, S. 100)

Eigenes Musizieren ist Ziel des Musikunterrichts und das selbstständige Handeln zugleich eine altersgemäße Lernform in der Grundschule. Ein solches Verständnis im Musikunterricht betont die Prozesshaftigkeit des Lernens. Es zielt auf Lernprozesse, die nicht von ihrem Endpunkt her strukturiert werden, sondern von den konkreten

Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Kinder her. „Die Entwicklung musikalischer Kompetenzen vollzieht sich als kumulativer Prozess in Verbindung mit Hörerlebnissen, in kreativen Schaffens- und Ausführungsprozessen und in der Auseinandersetzung mit Musik.“ (LP, S. 100)

Aus dem Tun wächst das Können.

Geduld und Mut zum Fehlermachen sind Voraussetzungen für die Entwicklung der Fähigkeiten. Niemand erwartet von einem Lernenden, dass er das, was er gerade lernt, sofort perfekt ausführt. Zu hoher Anspruch und zu große Erwartungen bremsen den Entwicklungsprozess, in dem man sich während des Übens befindet. Aber das Wissen wird erst durch Ausprobieren und Üben zu Können und Erfahrung.

Singen in der Grundschule

Das Singen ist als natürlichste musikalische Betätigung eine elementare Lebensäußerung. Was Kinder dabei den Erwachsenen oft voraushaben ist die Unbefangenheit, mit der sie ihre Stimme als Instrument zum Selbstaussdruck einsetzen. Allein die Lust der Kinder, mit Stimme, Sprache und Liedern zu spielen ist Grund genug, um dem Singen einen wichtigen Platz in der Schule einzuräumen.

Singen verstehen wir als Ausdrucksform, wobei die Stimme als Instrument wahrgenommen werden soll. Die Teilnahme am Schulchor steht jedem Kind offen. Schulfeste, Schulveranstaltungen, Weihnachtsmarkt, Pfarrfest und Karneval bieten regelmäßige Auftrittsmöglichkeiten. Dabei besteht eine enge Zusammenarbeit mit unserem Standort Harmonie. Gelegentlich gibt es gemeinsame Konzerte mit dem Chor „Young Hope“. Regelmäßig besucht der Chor ein Seniorenheim in der Umgebung, um jahreszeitliche Lieder zu singen.

Musikraum

Im Musikraum besteht die Möglichkeit mit verschiedenen Instrumenten zu experimentieren und zu improvisieren. Im Klassenverband ist es jeweils möglich, Orff'sche Instrumente, Boomwhackers, Trommeln, Cajons, Flöten oder Stabspiele einzusetzen, damit die ganze Klasse sich als ein Orchester ausprobieren und die Kinder sich als Musiker wahrnehmen können. Dabei lernen die Kinder den Umgang mit den Instrumenten, werden zum Spielen angeregt und entwickeln eine differenzierte Hörfähigkeit.

Die Kinder begleiten geeignete Musikstücke, verklanglichen Texte, erfinden eigene Kompositionen, notieren Musik in eigenen graphischen Notationen oder als Notenwerte, nehmen sie auf und reflektieren die Ergebnisse.

Die Notennamen der C-Dur-Tonleiter, Notenwerte bis zu Achteln, Pausenzeichen und der G-Schlüssel werden mit den Kindern ebenso behandelt wie die Instrumente eines sinfonischen Orchesters.

Tragbare Boxen stehen für die Turnhalle, im Forum und in den Klassen zur Verfügung.



**Wem es gelingt, Menschen durch
Körperübungen leuchtende Augen
zu schenken, der tut Großes auf
dem Gebiet der Erziehung!**

(Johann Heinrich Pestalozzi)

Sport

Sich-Bewegen ist eine Lebensform des Kindes und die menschliche Bewegung ist ein Dialog mit den Dingen und der sozialen Umwelt.

In Bewegungslandschaften, durch Bewegungsgeschichten und den Einsatz von Musik (Interpretationen, Ausdruck, ...) werden die vier Funktionen von Bewegung erfahren

- instrumentelle Funktion (schnell, langsam, auf, runter ...)
- soziale Funktion (einfühlen, gemeinsam ...)
- symbolische Funktion (körperlich ausdrücken, Rollen übernehmen)
- sensible Funktion (Ausbildung des „Ichs“ durch Bewegung).

Umfassende Handlungskompetenz wird entwickelt aus den Perspektiven:

- Wahrnehmungsfähigkeit verbessern/Bewegungserfahrungen erweitern
- sich körperlich ausdrücken
- etwas wagen und verantworten
- Leistung erfahren, verstehen und einschätzen
- kooperieren, um die Wette kämpfen und sich verständigen
- Gesundheit und Gesundheitsbewusstsein fördern (vgl. Lehrplan, S.200)

Die Kinder bauen Sachkompetenz (Bewegungskönnen), Methodenkompetenz (Selbstorganisation), Selbstkompetenz (Bewegungserfahrung), Reflexionskompetenz (Selbstbewertung) und

Sozialkompetenz (Bewegungsbeziehungen) auf, indem sie sich gemeinsame eigene Stationen ausdenken, sie vorführen und weiterentwickeln.

Der Sportunterricht ist Bewegungsunterricht auch mit psychomotorischen Schwerpunkten, der die kindliche Entwicklung fördert indem

- Bewegung zur Entfaltung,
- Beziehung im Dialog,
- Sicherheit als Rahmen,
- Neugier als Antrieb und
- eine bedeutsame Umgebung zur Erkundung

geboten wird.

Durch spielerische Lernsituationen (Spiele erfinden und verändern) fördern wir die Eigenmotivation, Selbstverantwortung, erfolgreiche Handlungsstrategien und das Selbstbewusstsein von verunsicherten Kindern, stärken sie und verändern ihr Selbstkonzept und ihre Körperwahrnehmung positiv.

Die Kinder können sich nach einer Stabilisierungsphase selbstständig weiterentwickeln und ihre Bewegungserfahrungen in den Alltag übertragen.

Sie gehen ihre Entwicklungsschritte selbst.

Lernen erfolgt durch vielfältige kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote um

- **den Körper wahrzunehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen zu können**
- **Spiele zu entdecken und Spielräume nutzen zu können**
- **zu Laufen, zu Springen und zu Werfen**
- **sich im Wasser zu bewegen**
- **sich an Geräten zu bewegen**
- **mit dem Körper zu gestalten, zu Tanzen und darzustellen**
- **mit Regelstrukturen zu spielen**
- **zu Gleiten, zu Fahren und zu Rollen**
- **zu Kämpfen und zu Ringen** (vgl. LP, S. 204)

Dabei wird Wissen erworben und Sport begriffen.

Im Sportunterricht wird auf die motorischen, sozialen und kognitiven Entwicklungsstufen geachtet um Kinder zu stärken.

Üben wird als lohnenswert erfahren, z.B. durch die Möglichkeit die Schwimmbabzeichen zu erwerben.

Regeln werden gemeinsam aufgestellt, eingehalten und verändert, damit soziales Miteinander gelebt wird.



Wenn diese (christlichen) Werte verschwinden, wächst eine Generation heran, die von allem den Preis kennt, aber von nichts den Wert.

(Johannes Rau)

Religion

In der Schule leben und lernen Kinder und Erwachsene gemeinsam. Das Erleben von Gemeinschaft ist auch im Religionsunterricht von zentraler Bedeutung.

„Die Entwicklung religiöser Bildung als Ziel berücksichtigt die Wahrnehmung und Deutung von Erfahrungen, vermittelt Wertorientierungen, zeigt Perspektiven für persönliches und gesellschaftliches Handeln auf.“ (LP, S. 132)

Die christliche Prägung unserer Kultur wird deutlich. Offenheit, Dialogbereitschaft und respektvolles Umgehen mit kulturellen Lebensgedanken unter Berücksichtigung der Vielfalt werden gefördert. (vgl. LP, S.132)

Dieses Anliegen bezieht sich nicht nur auf den Religionsunterricht, sondern ist ein Schwerpunkt des Schullebens (zum Beispiel im Klassenrat, Kinderparlament) und des Inklusionsgedankens.

Im Jahreskreis werden Gottesdienste sowohl zu bedeutenden christlich religiösen Festen (Beginn der Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Erntedank, Sankt Martin, Advent, ...) als auch zu wichtigen Stationen im Leben der Kinder (Einschulung und Verabschiedung) gemeinsam mit Kindern, Lehrkräften und Vertreter:innen der Kirchen vorbereitet und gefeiert. Diese Gottesdienste finden jahrgangsübergreifend in der katholischen oder evangelischen Kirche bzw. auf dem Schulhof statt. In den Gottesdiensten sind immer alle willkommen.

Bestimmte Feste wie Sankt Martin oder die Adventszeit werden in der Schule besonders gefeiert. So nehmen alle Klassen an Sankt Martin mit selbst gebastelten Laternen am Sankt Martinszug durch die Gemeinde teil, der am Martinsfeuer mit dem Singen bekannter Martinslieder endet. In der Adventszeit fließen christliche Rituale in die wöchentliche Schulversammlung ein. Ebenso spielt Besinnlichkeit und Ruhe eine wichtige Rolle in den Klassen.

Da viele verschiedene Nationen in der Schule gemeinsam leben und lernen, hat der Schwerpunkt „Religionen und Weltanschauungen“ (LP, S.138) einen besonderen Stellenwert in der MosaikSchule. Themen wie der Islam oder das Judentum werden von den Kindern selbstständig in Werkstätten erarbeitet, die durch Vorträge von

Experten oder den Besuch der örtlichen Moschee ergänzt werden. Die Ergebnisse präsentieren die Kinder in Form von Plakaten, PowerPoint oder in einer Ausstellung. Eine Aufgabe des Religionsunterrichts ist es das Miteinander, die Chancen im Leben den Respekt vor der Schöpfung, Frieden und Inklusion ... zu thematisieren. (vgl. LP, S. 132) Diese Haltung findet sich auch im Sachunterricht etc. wieder. So werden bestimmte Themen wie der Lebensstrahl und das Ich-Buch fächerübergreifend erarbeitet.



Die Förderung von Mehrsprachigkeit [...] wäre schon vor Jahrzehnten eine sinnvolle Idee gewesen.“

(Aladin El-Mafaalami)

Herkunftssprachlicher Unterricht

Der herkunftssprachliche Unterricht ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler, die mehrsprachig aufwachsen. Für die Kinder mit Migrationshintergrund sind die Herkunftssprachen und die Kultur der Herkunftsländer Teil ihrer Identität. Die Mehrsprachigkeit ist von großer Bedeutung in einer immer mehr zusammenwachsenden Welt. An der MosaikSchule wird herkunftssprachlicher Unterricht in Türkisch, Griechisch und Arabisch angeboten.

Aufgabe ist die Erhaltung und Erweiterung der jeweiligen Sprache in Aussprache und Schrift sowie die Vermittlung wichtiger interkultureller Kompetenzen.

Der herkunftssprachliche Unterricht ergänzt den Regelunterricht und wird so weit wie möglich mit dem Fachunterricht, dem Offenen Ganztage und außerunterrichtlichen Angeboten verknüpft. Die Anmeldung ist für ein Schuljahr gültig.



Arbeit und Feier vollenden einander.

(Ludwig Strauss)

Schulleben gestalten

Es gibt vielfältige Veranstaltungen im Schuljahr.

Aktionen, Feste und Feiern sind bedeutsame Teile des Lebens in der einzelnen Klasse sowie der Schulgemeinde. Sie sind Höhe- und Haltepunkte des Schullebens.

Sie bieten Gelegenheit zum aktiven Miteinander und gemeinsamen Erleben.

Sie dienen dem Aufbau eines positiven Selbstkonzepts, dem Freude-Bereiten und Freude-Erfahren und der Präsentation nach außen.

Zu den Anlässen, die an unserer Schule gefeiert werden, gehören: Geburtstage, Einschulungsfest, Abschiedsfest, Sport- und Bewegungsfest, Schulfest, Spielefest, Karneval, Laternenfest mit Umzug, Advent, Weihnachten, Aktionstage bzw. Projektfeste, die Teil der kulturellen und interkulturellen Bildung sind.

Einschulungsfeier

Zu Schuljahresbeginn finden die Einschulungsfeiern statt. Nach einer Ansprache der Schulleitung begrüßen die Kinder die Schulneulinge mit Liedern, Vorträgen und Tänzen.

Sankt Martin

Die Kinder sammeln sich klassenweise am frühen Abend mit ihren selbst gebastelten Laternen und gehen in einem Martinszug zu einem Feuer. Dabei werden Sankt Martinslieder gesungen. Die Kinder bekommen ihre Weckmänner durch die Klassenlehrer:innen. Der Martinszug wird mit den teilnehmenden Kindergärten abgesprochen und ist eine Schulveranstaltung.

Weihnachtssingen/-feiern

Im Advent findet regelmäßig ein gemeinsames Singen der Adventslieder statt.

Außerdem werden in den Klassen Advents- oder Nikolausfeiern vorbereitet und durchgeführt, die Weihnachtsbäume in den Fluren mit selbst gebasteltem Schmuck verziert und in der Schulküche Plätzchen gebacken.

Karneval (Weiberfastnacht)

An Weiberfastnacht findet im Theater am Park und im Forum am Standort Harmonie ein Kostümfest mit karnevalistischen Darbietungen mit Auftritt der Tanzgarden und der Prinzenpaare statt.

Schulfest / Spielefest

Das Schulfest findet in der Regel in Verbindung mit einer Projektwoche statt. Hier werden in den einzelnen Klassen die Arbeitsergebnisse präsentiert.

Beim Spielefest werden in den Klassen und auf dem Schulhof Spiele angeboten, die die Kinder mit einem Spielepass durchführen können.

Beide Feste werden vom Förderverein unterstützt und mitgestaltet.

Sport- und Bewegungsfest

Im Wechsel mit dem Sponsorenlauf wird ein Sportfest für alle Kinder der Schule und jährlich ein Bewegungsfest für Kindergartenkinder zum gegenseitigen Kennenlernen durchgeführt.

Verabschiedung der vierten Schuljahre

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien findet die Verabschiedung der Viertklässler mit einem Gottesdienst und anschließender Feier statt. Wie bei der Einschulungsfeier werden die Schulabgänger mit Liedern, Vorträgen und Tänzen verabschiedet. Zum Abschluss verlassen die Viertklässler durch ein gemeinsames Spalier den Schulhof.

Veranstaltungen im Laufe des Schuljahres

- Veranstaltungen im Theater am Park oder im Bürgerhaus
- Puppenspiel der Polizeibühne
- Ökumenische Gottesdienste
- Besuch der Moschee
- Chorauftritte: Seit 1999 besteht an unserer Schule ein Schulchor. Der Chor beteiligt sich an schulischen sowie an außerschulischen Veranstaltungen.
- Klassenfahrten
- Wanderungen zu außerschulischen Lernorten
- Theater- und Museumsbesuche
- Lesenächte



**Wenn es ein Geheimnis des Erfolges gibt, so ist es das:
Den Standpunkt des anderen verstehen und die Dinge
mit seinen Augen sehen.**

(Henry Ford)

Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Die regelmäßige vertrauensvolle Kommunikation ist von elementarer Bedeutung für erfolgreiches Lernen. Erziehungsberechtigte und Schule gehen eine Kooperation ein, die auf konstruktivem und wertschätzendem Umgang beruht. Es werden Beratungsanlässe geboten und wahrgenommen, die prozessgeleitetes Feedback und individuelle lösungsorientierte Gespräche beinhalten, so dass entwicklungsorientierte Zusammenarbeit entstehen kann.

Hier arbeiten die Erziehungsberechtigten aktiv an unserem Schulleben mit:

- Klassen-, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, Arbeitskreise
- Besuch der Eltern-Kind-Sprechtage
- Teilnahme an Elternabenden
- Unterstützung und Mitorganisation bei Aktionen, Festen und Feiern
- Radfahrausbildung
- Cafeteria für die Eltern beim Kennenlernnachmittag der Schulneulinge, bei der Einschulung und bei der Verabschiedung der vierten Schuljahre
- Mitarbeit und Organisation bei der Schulhofgestaltung
- Begleitung bei Unterrichtsgängen
- Begleitung zu außerschulischen Lernorten
- Unterstützung in der Klasse bei Bedarf
- Bücherei – Lesezeiten
- Angebot von Arbeitsgemeinschaften
- Mosaik-Café
- Schulhof-Aktionen
- Zirkusprojekt
- ...

Förderverein

Wir freuen uns über die vielen Aktivitäten zum Wohl der Kinder und unserer Schule!



Zusammenkommen ist der Anfang, Zusammenhalten ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ist Erfolg.

(Henry Ford)

Externe Kooperation und Vernetzung

Seit dem Schuljahr 2008/09 besteht ein Kooperationsvertrag zwischen dem **Jugendhilfezentrum Eitorf und Windeck** und der MosaikSchule. Dieser ermöglicht unter anderem, dass benachteiligte Kinder an der Offenen Ganztagschule teilnehmen können. Einige Kolleg:innen sind Teilnehmer:innen des Arbeitskreises ‚Frühe Hilfen‘.

Wir arbeiten mit **Partner- und Patenschulen** zusammen. Jedes Jahr findet ein Schüleraustausch mit unseren englischen Partnerschulen statt. Wir unterstützen regelmäßig unsere Paten-Schulen in Indien und Haiti. In der Adventszeit gibt es in jeder Klasse einen Gebe-Adventskalender. Es findet alle zwei Jahre ein Sponsoren- und Plogginglauf statt und ein Anteil des Erlöses wird für Indien gesammelt. „Ein Herz für Haiti“ ist eine weitere Aktion mit der wir eine konkrete Schule in Cap Haitien/Haiti unterstützen.

Skills4Life ist ein Anbieter aus Köln, der in den Klassen Präventions-Projekte durchführt. Die Kinder lernen wie sie situativ angemessen reagieren können. Dieses Projekt wird vom Jugendhilfezentrum Eitorf finanziert.

Die Verkehrserziehung, beginnend mit Schulbus- und Schulwegtraining und abschließend mit Radfahrtraining und Prüfung wird mit Unterstützung der **Polizei** durchgeführt.

Regelmäßig besuchen Kinder zum Singen ein **Seniorenheim/Tagesgruppe**.

Außerdem unterstützen ehrenamtliche **Lesementor:innen** Kinder in Eins zu Eins Situationen über ein Schuljahr.

Die Kinder aller **Kindertagesstätten** der Gemeinde Eitorf sind regelmäßig zu Besuch im Unterricht. Gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern werden im Arbeitskreis Kindertagesstätten/Schule Aktionen zu Beginn jeden Jahres geplant und durchgeführt. Im Frühjahr findet das Bewegungsfest, an dem alle zukünftigen Schulkinder und Kinder der MosaikSchule teilnehmen und kooperative Aufgaben lösen.

Mit den weiterführenden Schulen wurde neben den Orientierungskonferenzen im Übergang von der 4 zur 5 auch der ruhende Austausch zu bestimmten Themen wie „Lesen“, „Englisch als Kontinuum“ wieder aufgegriffen.

Es bestehen Kooperationen zum **Familienzentrum, Ärzten und Therapeuten, verschiedenen Tagesgruppen, der Erziehungsberatungsstelle und anderen sozialen Einrichtungen.**

Es gibt gemeinsame Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Ebenso steht die **Schulpsychologische Beratungsstelle** in Siegburg zur Unterstützung von Eltern, Kindern und Lehrer:innen zur Verfügung.

Zu **Ergotherapeut:innen, Logopäd:innen, Lerntherapeut:innen, Psycholog:innen und anderen Einzeltherapeut:innen** suchen die Klassenlehrer:innen und Sonderpädagog:innen individuellen Kontakt, um therapeutische und schulische Arbeit abzustimmen.

Die **Herman-Weber-Stiftung** unterstützt die Finanzierung des Frühstücks während der Frühbetreuung ab 6:45 Uhr. So können alle Kinder eine Mahlzeit vor dem Unterricht erhalten.

Das Schulobst wird von einem Eitorfer Einzelhändler geliefert.

Im Rahmen von Wiedereingliederung unterstützt die **ARGE** den Einsatz von Arbeitssuchenden in der Schule. Hierüber wurden bereits feste Mitarbeiter für die Schule gewonnen.

Weiterhin gibt es eine Zusammenarbeit mit der **katholischen und evangelischen Kirchengemeinde sowie der Moschee** (siehe Unterrichtsfach Religion).

Durch die Teilnahme am Landesprogramm „Bildung und Gesundheit NRW“ wird die Schule unterstützt, neben der Gesundheitsförderung und deren Prävention mit der schulischen Qualitätsentwicklung einen wechselseitigen Zusammenhang herzustellen. Die Schule verpflichten sich durch den Kooperationsvertrag die Leitidee des Landesprogramms „der guten und gesunden Schule“ in den Schulalltag und in das Schulprogramm zu integrieren. Eigene Schwerpunkte können in unserer Schulentwicklung gesetzt werden.



**Wenn alle gemeinsam
vorankommen, dann stellt sich der
Erfolg von selbst ein.** (Henry Ford)

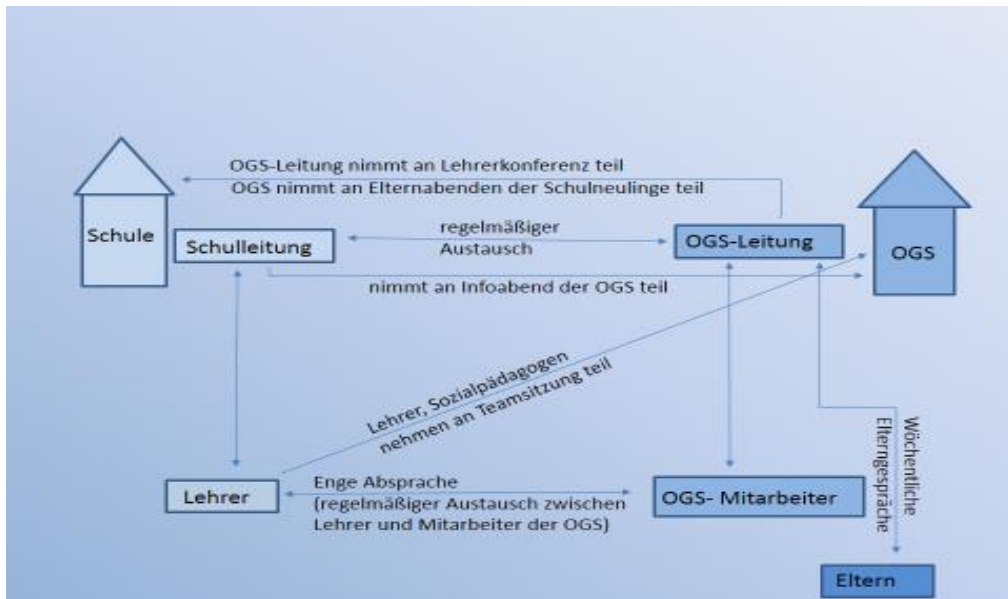
Offener Ganzttag

Die Offene Ganzttagsschule am Standort Eitorf wird in Trägerschaft der Gemeinde Eitorf geführt und bietet Platz für ca. 175 Kinder und 50 Plätze in der Übermittagsbetreuung. Am Standort Harmonie wird die Betreuung durch den Elternverein FlieG organisiert. Hier sind 72 Kinder angemeldet.

Sie bietet Ziele im ganzheitlichen Angebot in und im Umfeld der Schule:

- mehr Verlässlichkeit für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- mehr Entlastung in angespannten Familien-und Lebenssituationen
- mehr Zeit und Gelegenheit für Bildung und Erziehung
- mehr Aspekte zu einer Veränderung der Lehr- und Lernkultur
- mehr handlungsorientiertes, selbstständiges und eigenaktives Lernen
- mehr Vertiefung des Gelernten
- mehr individuelle Förderung von Interessen und Neigungen
- mehr Spiel- und Freizeitmöglichkeiten
- mehr eigenaktive Gestaltungsräume
- mehr Sprech- und Gesprächsanlässe in kindgerechter Umgebung
- mehr kulturelle und interkulturelle Bildung
- mehr musisch-kulturelle Bildung
- mehr soziales Lernen durch ein erweitertes Schulleben
- mehr Stärkung der Selbstwirksamkeit durch Übernahme von Verantwortung
- mehr Spielräume zur und Erprobung von Konfliktlösungsstrategien

Dies erreichen wir durch eine enge fachliche Zusammenarbeit, die im folgenden Schaubild deutlich wird:



Durch die intensive Vernetzung können oben genannte Ziele an die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Gruppe angepasst werden.

Der Schulträger ist auch Träger der OGS und Kooperationspartner von FlieG. Die Klassenräume werden am Nachmittag für Lernzeit und Angebote genutzt.

Zusätzlich verfügen die OGS und die Übermittagsbetreuung über eigene Räume, die die Schule am Vormittag mit nutzt.

Ein gemeinsames Bildungsverständnis ist von großer Bedeutung. Es finden gemeinsame Konferenzen und Fortbildungen statt, Lehrer:innen nehmen an den Teambesprechungen der OGS teil und die OGS-Leitung ist im allgemeinen Teil der Lehrerkonferenzen anwesend.

Die Lernzeiten finden von Dienstag bis Freitag im Zeitraum von 13:15 Uhr bis 15:00 Uhr statt und werden gemeinsam mit den Lehrkräften durchgeführt. Montags findet eine betreute Lernzeit ohne Lehrkräfte statt.

Die Achtung vor den Besonderheiten und Bedürfnissen jedes Einzelnen, sowie ein respektvoller Umgang miteinander steht im Mittelpunkt. Durch Stärkung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten soll das Kind in der Reifung zur Eigenpersönlichkeit unterstützt werden und seinen Platz in der Gruppe finden.